



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

96. Ratssitzung vom 29. Mai 2024

3256. 2023/347

Postulat von Pascal Lamprecht (SP) und Reis Luzhnica (SP) vom 05.07.2023: Perimeter Utoquai zwischen Bellevue und Färberstrasse, Realisierung einer vom Strassenraum und dem Raum für zu Fuss Gehende abgesetzte Velospur

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Reis Luzhnica (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2038/2023): Das Postulat betrifft eine drängende, seit langem ärgerliche Situation an der Bellerivestrasse. Der Mischverkehr ist nicht nur ineffizient, sondern oft gefährlich für alle Teilnehmenden. Zudem ist die Bellerivestrasse sanierungsbedürftig und da drängt sich eine solche Anpassung auf. Die aktuell vier Spuren sind so nicht mehr genehmigungsfähig. Die längst überfällige Versuchsanordnung wird vom Kanton immer wieder abgelehnt. Darum reichen wir das Postulat ein. Unsere Ziele sind klar. Wir wollen mehr Sicherheit für alle Beteiligten, die Entflechtung des Verkehrs und die Einführung eines abgetrennten Velostreifens. Das kann durch die Versetzung der nördlichen Hecke und Aufhebung eines Fahrstreifens stadtauswärts erreicht werden. Der Verkehr soll gelenkt und Schleichverkehr durchs Quartier verhindert werden. Dabei müssen die Knotenpunkte entlang der Strecke mitgedacht werden. Wichtig ist auch, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse der Velofahrenden berücksichtigt werden. Die Velovorzugsroute an der Mühlebachstrasse und Dufourstrasse ist für die Schnellen gedacht; jene beim Utoquai für die, die es gemütlicher nehmen. Diese Unterscheidung sorgt nicht nur für mehr Sicherheit, sondern für eine angenehmere Situation für alle Teilnehmenden. In der Planung sollte die übergeordnete Gesetzgebung nicht ausser Acht gelassen werden. Insbesondere muss die nationale Gesetzgebung für Klima- und Lärmschutz höher gewichtet werden als beispielsweise eine kantonale «Anti-Stauinitiative». Priorisiert werden müssen auch die Forderungen nach einer nachhaltigen Mobilität und der Reduzierung der Lärmemissionen. Die Lösungen erhöhen die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden und gleichzeitig die Lebensqualität.*

***Yasmine Bourgeois (FDP)** begründet den namens der FDP-Fraktion am 23. August 2023 gestellten Ablehnungsantrag: Ich gebe Ihnen recht: Im Hochsommer ist es teilweise recht mühsam, mit dem Velo am See entlangzufahren. Man muss vielen Menschen ausweichen, und man kann nicht durchbrausen. Auf diesem kurzen Abschnitt ist das zumutbar. Wir haben eine einfache Lösung dafür: die parallel zur Bellerivestrasse verlaufende Dufourstrasse, die viel weniger Verkehr als die Bellerivestrasse, die Seefeldstrasse oder*



die Mühlebachstrasse hat. Die viel ruhigeren Quartierstrassen eignen sich besser zum Velofahren. Wenn man bei der Verkehrsplanung der Bellerivestrasse lösungsorientiert vorgehen würde, könnte man auf diesen Quartierstrassen sogar den Schleichverkehr abbauen und den Veloverkehr sicherer machen. Das erreicht man weder mit dem Abbau eines Fahrstreifens noch mit Tempo 30 auf dieser kantonalen Hauptachse. Man erreicht es, indem der Verkehr auf der Hauptachse flüssig gehalten wird. Dadurch werden weniger Autofahrer ins Quartier ausweichen, wir haben sicherere Velorouten und im Quartier weniger Lärm, weniger Abgas und deutlich mehr Sicherheit. Ich bin froh, dass Sie in der Begründung schreiben, dass das übergeordnete Gesetz Richtschnur sein soll. Die übergeordnete Gesetzgebung verlangt, dass die Leistungsfähigkeit nicht eingeschränkt wird. Sogar der Stadtrat hat in seiner Antwort auf meine Interpellation GR Nr. 2018/404 geschrieben: «Die Bellerivestrasse ist eine Durchgangsstrasse des Bundes, auf dieser soll der Verkehr kanalisiert werden. Auch im kantonalen Richtplan wird die Achse Bellerivestrasse–Utoquai als Hauptverkehrsstrasse bezeichnet. Hauptverkehrsstrassen bilden zusammen mit den Hochleistungsstrassen das übergeordnete Strassennetz und haben die Aufgabe, den Verkehr [...] zu kanalisieren.» Die heutige Leistungsfähigkeit muss also auch in Zukunft erhalten bleiben. Aus diesem Grund und weil wir das Quartier und die ruhigeren Velorouten vor Schleichverkehr schützen wollen, lehnen wir das Postulat ab.

Weitere Wortmeldungen:

Johann Widmer (SVP): Ich staune nicht darüber, mit welchen Finten versucht wird, die Bellerivestrasse zu sabotieren. Dass ihr das Zückerchen der Hecken bietet, ist eine Lachnummer. Was sagen die Grünen dazu? Hecken sind wichtig für den CO₂-Abbau. Die Velofahrer können auf der Quai-Anlage fahren. Man kann durch geeignete Massnahmen eine 1,8 Meter breite Velospur einrichten, dafür hat es genügend Platz. Darum geht es nicht. Es ist eine Zwängerei gegen den Kanton und das übergeordnete Recht, um diese Spur abzubauen. Zudem lehnen wir Postulate mit Gender-Doppelpunkten prinzipiell ab.

Sandra Gallizzi (EVP): Es wäre wünschenswert, wenn es bei der Bellerivestrasse eine Möglichkeit gäbe, wo die Velos verkehren könnten. In der Seeanlage im besagten Abschnitt ist es mühsam, wenn es viele Leute hat, insbesondere am Wochenende. Am Dienstag ging ich mit einer demenzerkrankten Frau dort spazieren und schaute mir die Situation vor Ort an. Es hatte nicht sehr viele Leute, es gab aber viele Velos. Ich schaute mir auch die Hecke an. An den schmaleren Orten ist die Hecke vier Meter breit, an den breiteren ist sie sechs Meter breit. In der Hecke gibt es zahlreiche Bäume. Selbst wenn man die Hecke verschmälert, hat es noch Bäume und Wurzeln. Diese Bäume müssten gefällt werden. Vor einigen Jahren gab es bereits einen Vorstoss in diese Richtung, der an den Bäumen scheiterte, die man nicht fällen konnte. Ich kenne Leute, die diese Hecke schneiden müssen und sehr froh wären, wenn man sie verschmälerte; es ist sehr mühsam, eine sechs Meter breite Hecke zu schneiden. Es ist aber nicht realistisch. Die Bellerivestrasse ist eine Problemzone. Man wollte einen Verkehrsversuch mit Spurabbau starten, der verboten wurde. Es wäre wünschenswert, wenn die vielen Velos aus der Seeanlage verschwinden würden, wir wissen aber nicht, wie eine Umsetzung geschehen kann.



3 / 3

Martina Zürcher (FDP): *Ich stelle fest, dass ein Teil meiner Vorredner zu wenig lang im Rat ist. Ich zitiere die NZZ vom Dezember 2018: «Umstrittener Veloweg in Zürich: Stadtrat Wolff stoppt Filippo Leuteneggers ‹Komfortroute› am See. Zwischen Bellevue und Badi Utoquai entsteht vorerst kein neuer Veloweg. Tiefbauvorsteher Richard Wolff hat ein Projekt seines Vorgängers Filippo Leutenegger sistiert.» STR Filippo Leutenegger wollte damals als Vorsteher des Tiefbauamts die Hecke entfernen und einen Veloweg erstellen. Er wurde von den Linken im Rat gestoppt.*

Carla Reinhard (GLP): *Wir sind nicht dafür, eine Hecke zu entfernen. Egal, ob das von STR Filippo Leutenegger oder STR Richard Wolff kommt. Als Stammgast des Seebads Utoquai kenne ich die Situation sehr gut, oft auch als Velofahrerin. Es ist für alle unangenehm, auch für die Fussgänger*innen, die sich durchschlängeln müssen. Von einer getrennten Fläche, ohne die Hecke wegzureissen, würden beide profitieren. Wir befürworten, dass Varianten nochmals geprüft werden, auch wenn es viele Herausforderungen und Platzansprüche gibt. Wir unterstützen deshalb den Prüfauftrag, der sehr offen formuliert ist.*

Das Postulat wird mit 66 gegen 40 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat